

N o r w e g e n 2020

Knapp, aber behauptet !

Die Planung „Norwegen 2020“ war eigentlich, dass wir wie immer im Juni nach Foldvika am Gratangen fahren.

Leider kam alles anders...

Nachdem ich wieder einigermaßen fit war und absehen konnte, dass ich reisefähig bin und die Reisebeschränkung D -> N aufgehoben werden sollte schmiedete ich Pläne. Als die Schmiedearbeiten abgeschlossen waren teilte ich meinem Freund Ralf 2 Zeitfenster mit, in denen wir zusammen gen Norwegen fahren könnten.

Leider hatte Angelfreund Markus keinen Urlaub mehr, so dass wir eine 2-Personen-Reise planen mussten. Tut mir echt Leid, mein Freund !

Unsere Freunde meinten, dass der Zeitraum Ende August/Anfang September günstig wäre. Zusätzlich boten sie uns ein Haus an. Dies Angebot nahmen wir an, weil wir so keinen Vertrag eingehen mussten und Vorauszahlungen nötig waren. Dies im Hinblick auf ein weiteres Einreiseverbot.

Das Boot mieteten wir wieder bei unserem lieben norwegischen Vermieter Geir.

Unsere Freunde legten sich mächtig ins Zeug und montierten einen Schwimmsteg unter unserem Haus, so dass wir direkt von hier losfahren konnten.

Als Route diesmal nicht über Schweden, denn wir befürchteten Probleme bei der Einreise. So planten wir vom Campingplatz „Blank Eck“ nach Kiel, mit der Fähre nach Oslo und von dort zum Reiseziel zu fahren.

Das klappte wunderbar.

Aus der Fähre gab es keine Maskenpflicht, weder für Gäste noch fürs Personal. Das verwunderte uns nun doch, wurde doch direkt am Tage unserer Abreise vom norwegischen Parlament beschlossen, Deutschland wieder als HotSpot-Land einzustufen und Einreisen zu verbieten (was dann ab Freitag drauf wirksam wurde).

Die Fahrt durch Norwegen an den Gratangen führte uns zunächst auf altbekannten Straßen gen Norden. HALT ! altbekannt ? Haha, um Elverum herum konnte man nicht mehr von „altbekannt“ sprechen. Unglaublich viele Kilometer einer neuen Trasse, tw. schon fertig, tw. noch „under construction“ mit entsprechenden Staus und Wartezeiten. Aber wir hatten ja Zeit.

Die Abbiegung in Elverum, wo der Elch, Imbiss und die Tankstelle sind, ist nunmehr nicht mehr an der Strecke der E3.

Dafür hatten wir einen anderen, den neuen Elch auf unserer Route.



War schon beeindruckend....

Nach ein paar Fotos ging es weiter. Wir hatten noch einige Kilometer vor uns. Ab Berkåk kamen wir auf unbekanntes Terrain, denn hier sind wir vor vielen Jahren immer nach Hitra abgebogen.

Als wir am Flughafen Trondheim vorbeifahren, sehen wir jede Menge rotweißer Flugzeuge (Norwegian) schön in Reih und Glied stehen.



Hatten wir an Tag schon viel „Schpass“ mit den Lkw's so wurde dies in der Nacht noch schlimmer. Ich hatte vor, mich hinter einen Lkw zu hängen, um der Elchgefahr zu entgehen (und schneller am Ziel zu sein). Keine Chance, zumal mich auch meine kleine Mimose Ralf darum bat, zurückzuschalten.

Alles in allem eine landschaftlich wunderschöne Strecke, aber sehr anstrengend zu fahren, weil die dreidimensionalität, nämlich viele Kurven und Berge/Täler, doch gewaltig ist. Dazu kommt, dass die E6 halt nicht so elchsicher ausgebaut ist wie die Strecke über Schweden.



Den Polarkreis überquerten wir in der Nacht, daher keine Bilder.

Morgens so gegen 05.30 Uhr erreichten wir das „Polarsirkelsenteret“.

In wilden Windungen führte uns die Straße weiter „nach oben“. Das nächste Highlight war die Inlandfähre von Bognes nach Skarberget.

Hier erfuhren wir von einem Norweger, dass es dort während der Ferienzeit zu diversen Polizeieinsätzen gekommen war: die Norweger fuhren einfach auf die Fähre, obwohl das Personal dies untersagte und so die Fähre überladen war. Grund: ganz viele Norweger

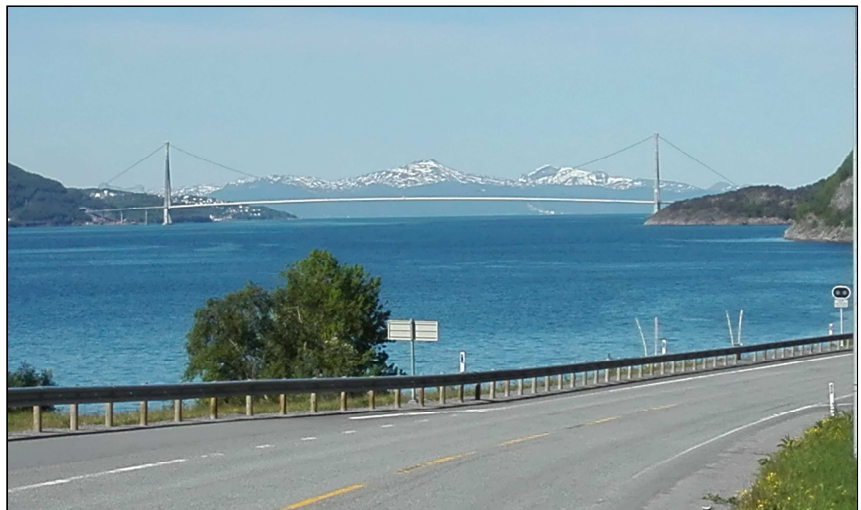
hatten sich im eigenen Land auf die Socken gemacht. Der Stau war in „guten Zeiten“ über 10 Kilometer lang.

Diese Fähre ist übrigens die letzte Inlandfähre, die auf dem Weg zum Nordkapp. Man ist aber dabei, diese Engstelle mit einer im Bau befindlichen Umfahrung zu eliminieren.



Kurz vor Narvik noch mal tanken. Dabei entsteht die Idee, im nebenliegenden REMA Reker zu kaufen. Dann brauchen wir nicht nach Narvik rein, denn im Foldvika-Joker gibt es keine Reker. Drei randvolle Tüten werden mitgenommen...

Die letzten Kilometer sind noch mal sehr interessant, denn wir queren den Ofotfjord auf der schönen neuen Brücke.



Gegen 12.00 Uhr erreichen wir Foldvika.

Hier geht es erst mal in den Joker, um dort Gun oder Elisabeth zu treffen. Elisabeth hat Dienst und freut sich wie Bolle über unsere Ankunft. Wie kaufen uns zwei Henning Olszen und schauen uns in der uns so vertrauten Anlage um.

Nur 2 Häuser sind belegt mit Arbeitern auf Montage in der Nähe.

Dann ab zu unserem Haus. Dort wartet Björn auf uns und bringt uns hoch, zeigt uns alles, was wir wissen müssen.

Welch ein Ausblick !!!



Von oben ist der Eindruck noch einmal besser als von der Anlage in Foldvika.

Wir laden aus, richten uns ein und holen dann unser Angelgerät aus der unter uns gelegenen

Garage. Zunächst werden die Ruten klar gemacht und dann wird die Köderkiste aufgeräumt. Einiges fliegt mal wieder in den Müll, anderes wird verschenkt.

Dann endlich schlafen, pennen, ratzen !

Am nächsten Tag wird das Boot übernommen, wie immer das Tauchboot mit den zwei Rümpfen, wo man auch drauf tanzen kann ! Man gönnt sich ja sonst nix. Ruten und Kisten werden verladen und ab auf den Fjord.



Eeeeeeeendlich....